

Liebe Gemeinde!

Stellt euch einmal vor, es regnet in Strömen und dabei gießt einer sein Blumenbeet.- wär das nicht ein wenig unsinnig, was der da tut? Mit dem scheint wohl etwas nicht zustimmen.

Ja – aber das ist ein irgendwie passendes Bild zu unserem heutigen Thema:

Wer wässert, wird bewässert!

Unser Predigtwort zu diesem Thema steht in Sprüche 11, Vers 24–25 GNB

24 Freigebige werden immer reicher, der Geizhals spart sich arm. 25 Wenn du mit anderen teilst, wirst du selbst beschenkt. Wenn du den Durst anderer stillst, lässt man dich auch nicht verdursten.

Paulus schreibt sinngemäß an die Gemeinde in Korinth im 2. Korinther 9,6:
Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Ein aktueller Werbeslogan lautet bekanntlich: „Geiz ist geil.“ Damit stellt die Welt das biblische Prinzip, wie wir es in unserem Bibeltext finden, genau auf den Kopf. Die Menschen meinen, sie könnten durch Geiz, also übertriebene Sparsamkeit, einen Vorteil gewinnen, ja dadurch sogar reich werden.

Aber das ist der biblischen Botschaft genau entgegengesetzt. Die Bibel sagt: Freigebigkeit ist etwas Gutes, ist etwas Reichmachendes, ist etwas Wohltuendes – und Geiz ist das eben nicht.

Wollen wir uns nun einmal an den folgenden vier Punkten entlang bewegen.

(1) Sein Glück wird auch mein Glück

(2) Die Natur

(3) Bewässerung ist nötig

(4) Jeder wird gebraucht

(1) Sein Glück wird auch mein Glück

Wer sein eigenes Glück finden will, der suche das des andern. Das also ist das biblische Prinzip. Die sicherste Straße zu unserem eigenen Glück ist die, das Gute für unseren Nächsten zu suchen.

Dieses biblische Prinzip ist ein Schlag gegen die heutige Philosophie der sogenannten Selbstliebe. Bis hinein in christliche Predigten wird das heute propagiert. Man übernimmt die Denkweisen weltlicher Psychologie und meint:

„Zuerst musst Du lernen, Dich selbst anzunehmen und Dich selbst zu lieben. Und erst von dieser selbst geschaffenen Plattform der gesunden Selbstliebe aus bist Du in der Lage, den anderen zu lieben.“ **Das habe ich auch einmal so gedacht.**

Aber das stellt das, was die Bibel sagt, auf den Kopf. Denn dort lesen wir: „Liebe Gott und liebe Deinen Nächsten. Und indem Du die Liebe zu Gott und Deinem Nächsten ausübst, tust Du Dir selbst etwas Gutes.“

Sehen wir den Unterschied zwischen Welt und Evangelium? Es gibt in der Bibel kein Gebot zur Selbstliebe, nirgendwo. Es gibt nur das Gebot der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten. Ein Schriftgelehrter stelle Jesus eine Falle und fragte ihn: „Meister, welches ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?“ 37 *Jesus antwortete: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand 38 Dies ist das größte und wichtigste Gebot. 39 Aber gleich wichtig ist ein zweites:*

„Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst 40 In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern“. Matth. 22,37-40 GNB

Viele meinen, die Worte Jesu „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ seien drei Liebesgebote. Sie sagen, Jesus hätte mit dieser Aussage auch behauptet, man solle sich selber lieben. Hat Er das? NEIN!

Man interpretiert das da hinein und widerspricht damit sogar buchstäblich dem, was Jesus ausdrücklich sagt

„... In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ - und das reicht aus!

Er sagt einfach: „Die Liebe zum Nächsten soll so gestaltet sein, wie ich mich von Natur aus sowieso üppig mit Liebe bedecke.“ Aber zu sagen, das wäre ein Gebot zur Selbstliebe, ist einfach nicht biblisch. vDarum schreibt Paulus folgerichtig in 1. Korinther 13, dem Kapitel über die wahre Liebe: Denn die Liebe ist nicht auf sich selbst bezogen, „*sie sucht nicht das Ihre*“ (V 5).

Die wahre Liebe sucht ihren Zielpunkt außerhalb von sich – als erstes in dem lebendigen Gott, unserem Schöpfer und Erlöser, und als zweites in dem Nächsten, den Gott uns als Mitgeschöpf, als Ehepartner, Kind, Bruder, Schwester, Nachbar, Kollege, Mitschüler usw. an die Seite gestellt hat.

Wir müssen erkennen: Das Konzept der Selbstliebe ist ein Selbstbetrug. Das biblische Prinzip auf einen Nenner gebracht, heißt: **Gib, so wird dir gegeben.**

Wenn du Gott suchst und deinen Nächsten, dann reguliert sich deine Beziehung zu dir selbst auf ganz natürliche Weise und wie von allein, denn Gott tut es für dich. Selbstliebe wird bei dem Apostel Paulus auch als Zeichen der letzten Zeit angesehen.

Die Menschen werden nicht nur ihren Eltern ungehorsam sein, sondern Paulus fängt bei der Aufzählung an: Sie „*werden sich selber lieben*“ (2. *Timotheus* 3,2). So beginnt der Sünden katalog der letzten Zeit, und wir erleben das heute schon so. Die Ego-Manie, die uns heute überall begegnet, ist doch katastrophal. Unsere Gesellschaft geht daran zugrunde. Die politischen Schwierigkeiten und Probleme, die die Regierungen heute zu meistern versuchen, sind nichts anderes als das Ergebnis der Ichbezogenheit unserer gesamten gottlosen Gesellschaft. Man wird damit nicht fertig – egal, wie viele Gesetze man macht. All das ist nur ein Laborieren an den Symptomen.

Denn so lange sich unsere Gesellschaft, (Bevölkerung und Staat) nicht wieder an Gott und seinem Wort ausrichtet, nützen alle Staatsgesetze nichts. Der Mensch wird sie wieder brechen, und es wird alles beim Alten bleiben.

Die Bibel sagt **nicht**: „Wer mir nachfolgen will, der liebe sich selbst“, sondern Jesus sagt: „*Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst*“ (*Matthäus* 16,24), der achte nicht so viel acht auf sich selbst.

Möge der Heilige Geist uns das schenken.

Wir können also sagen:

Wer gibt, dem wird gegeben. Wer segnet, wird glücklich.

Wer an andere denkt, tut sich selbst das Beste.

(2) Die Natur

Gehen wir zurück zu unserem Ausgangstext:

„Wer wässert, der wird bewässert werden.“ Vergegenwärtigen wir uns kurz den Wasserhaushalt der Natur, denn auch hier finden wir dieses göttliche Prinzip, ja die ganze Schöpfung beruht darauf.

Nehmen wir eine kleine Quelle, z.B. in den Schweizer Alpen am St. Gotthard. Dort entspringt der Rhein. Überall quillt es in kleinen Rinnsalen hervor. Was ist das Kennzeichen der Quelle? Dass sie eine Tonne aufstellt und speichert? Nein, sie fließt, sie gibt. Das Wasser fließt weiter, der Fluss wird größer und tiefer. Zuletzt ist der Rhein ein breiter Strom und schlussendlich ergießt sich auch sein Wasser, wie jedes andere Quellwasser in das Meer. Aber das Meer darf es auch nicht behalten. Nein, die Wolken am Himmel sind seine Schwestern. Die Sonne und die Wärme verdunstet das Wasser, und auf einmal gehen Millionen Tonnen Wasser ohne Fahrstuhl nach oben. Gott ist ein gewaltiger Gott!

Die Wolken ziehen dahin, das Wasser wird einen kleinen Moment festgehalten. Und dann kommt wieder der St. Gotthard.

Über ihm ergießen sich die von uns so sehr geliebten Regengüsse. Auf einmal haben die Quellen wieder Wasser. Was würde passieren, wenn dieser Kreislauf unterbrochen würde? Das Leben würde ersterben.

Auch unser Körper funktioniert nach dem Prinzip: „Wer gibt, dem wird gegeben“. So gibt z.B. unser Herz ständig Blut in den Blutkreislauf ab – und ebenso viel bekommt es wieder zurück.

Überhaupt lebt unser ganzer Organismus nur vom Stoffwechsel. Manchmal gibt es dann Stoffwechselstörungen. Das bedeutet Krankheit. Man könnte auch sagen: Stau. Und manche Christen haben geistliche Stoffwechselstörungen. Ich glaube, ihr versteht das richtig.

Aber das ist dieses Prinzip: Wer wässert, der wird bewässert. Wer gibt, dem wird gegeben. Wer sät, der wird ernten.

Das ist Kreislauf und Stoffwechsel, geistlich gesehen.

Jesus sagt: „*Wer seine Seele liebt,*“ also wieder: wer sich selbst liebt und behalten will und für sich sorgen will und Vorräte sammeln will, „... *wird sie verlieren*“.

„*Wer sie aber hasst,*“ sagt Er sogar, „*der wird sie erhalten*“ (*Johannes* 12,25).

Verleugne dich selbst, und du wirst sehen, wie sehr für dich gesorgt wird. Du wirst sehen, dass du dir sehr viel Gutes tust. Also:

Willst du dich glücklich machen, dann beglücke andere.

(3) Bewässerung ist nötig

Ein jeder von uns braucht Wasser, viel Wasser. Ein jeder Mensch, der uns irgendwie und irgendwo begegnet braucht Wasser, braucht Bewässerung.

Das ist unsere Aufgabe.

Und Gott sagt, wenn wir bereit sind, zu wässern, zu segnen, Zeit aufzuwenden, uns zu engagieren und zu investieren in das Leben anderer, dann werden wir merken, wie glücklich das macht – probier's doch einfach einmal aus!

Wer wässert, wird bewässert!

Da sehen wir zwei Bewässerungsgebiete:

Einmal ist da das Gebiet der Gemeinde und dann das Gebiet außerhalb der Gemeinde. Die hierfür benötigten unterschiedlichen Bewässerungssysteme sind uns im NT dargestellt, was jetzt hier nicht weiter vertieft werden kann.

Grundsätzlich kann man es aber einmal so zusammenfassen:

Das Prinzip für die Gemeinde ist die ausgegossene Liebe Gottes, die Agape, untereinander auszuleben.

Das Prinzip für unser außergemeindliches Umfeld ist der Auftrag, diese Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen.

Markus 16,15

15 Danach sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Geht in die ganze Welt und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium!

Matth. 10,16

16 »Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid darum klug wie die Schlangen und doch ohne Falsch wie die Tauben.

Nun sehen wir aber an uns selber, dass wir manches Mal den Kopf hängen lassen und uns am liebsten bei all dem nicht mehr so recht beteiligen wollen. Woher könnte das kommen? Es wurde zu wenig gegossen - zu wenig bewässert. Und so trocknet mancher so vor dich hin und schwärmt von früheren Zeiten, wo Gott so nahe war und wo alles so gesegnet und erwecklich war. Heute kommt einem das dann alles so lau vor.

Aber das ist doch klar: Du wirst nicht mehr bewässert, weil du selber nicht wässerst!

Deshalb mein Appell:

Komm mit, pack mit an, denn ohne Wasser, ohne Bewässerung kommt keiner von uns zurecht.

(4) Jeder wird gebraucht

Wer nicht mithilft zu bewässern, wird eines Tages Wassermangel haben. Es kann noch eine Zeit lang gut gehen, aber es wird so kommen, dass du irgendwann definitiv selber vertrocknest.

Wir lassen immer wieder den Aufruf ergehen: Aber wir brauchen Mitarbeiter.

Jesus sagt:

„*Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende*“ (Matthäus 9,38)

Und bei diesem Gebet kann es vorkommen, dass du dich selber angesprochen fühlst – dann verdränge es nicht!

Bedenke dabei:

Gott beruft nicht in erster Linie die fähigen Leute – sondern die er beruft, die befähigt er auch!

Einige werden sagen: „Was soll ich denn machen? Ich bin doch nicht so geschickt, ich kann doch nicht bewässern.“

Ich möchte euch zurufen: Jeder kann bewässern.

Ein kleines Beispiel aus dem einfachen Leben.

In manch einem Kleingarten kann man folgendes beobachten:

Wenn die Oma mit der großen Gießkanne zu den Beeten geht,

kommt die kleine Enkelin mit ihrer kleinen Gießkanne sofort hinter der Oma her. Natürlich gießt sie auch mal daneben. Aber doch bewirkt auch ihr Gießen, dass sich verwelkte Blumen wieder aufrichten.

Darum sage ich: Jeder kann gießen. Die Kinder können, die Schwachen können, die Kleinen können, die Großen können.

Nun ja, es können nicht alle mit großen Bewässerungssystemen agieren. Aber es gibt so viele kleine Dinge.

Da gibt es große Gießkannen, da gibt es mittelgroße und da gibt es kleine Gießkannen. Nimm doch einfach eine die zu

dir passt und beteilige dich.

Natürlich braucht es zum richtigen Bewässern auch eine Einweisung darüber wie z. B.

- welche Pflanzen vertragen kaltes Wasser und welche nicht,
- bei welchen kann ich mit er Dusche von oben bewässern,
- bei welchen muss ich von unten und ohne Dusche bewässern usw.

So braucht man für die Arbeit im Reich Gottes auch eine gewisse Grundunterweisung die z. B. so aussehen könnte:

- die Gotteskindschaft – was bin ich?
- was bedeutet das für mich?
- Wie lebe ich das, was ich bin? Oder so ähnlich ...

Lass dich von der Liebe Gottes bewegen und suche dir diese „Grundausbildung“ und dann fange an zu bewässern!

Warte nicht auf den Pastor und auf die Ältesten und Diakone, auf die schon tätigen Mitarbeiter, dass sie alles machen, sondern frage danach, wo und wie auch du bewässern kannst.

Erkenne deine Gaben und setze sie nach Vermögen ein – gib, was du hast und kannst, es sei Großes oder sei es Kleines, viel oder wenig! Setze es einfach ein!

Lasst uns dem Vorbild Jesu folgen, der doch alles eingesetzt hat für uns.

Wenn du dich fragst, wie könnte es bei mir gehen, wie könnte ich bewässern? Es ist doch eigentlich so einfach:

Du kannst bewässern

- indem du freundlich und gastfrei bist.
- indem du Menschen ein Gespräch anbietest.
- indem du Menschen deine Hilfe anbietest.
- indem du deinen Glauben in Tat und Wort auslebst.
- indem du dich in irgendeinem Zweig der Gemeinde einbringst – da gibt ja genug Möglichkeiten.

- indem du Fürbitte tust für das, was Gott dir auf's Herz legt
sei es innerhalb oder außerhalb der Gemeinde (halte Augen und Ohren offen dafür)

und so manches mehr könnte man hierzu noch aufzählen.

Das alles ist Bewässerung. Bringe dich einfach ein. Das muss nicht immer **organisiert** geschehen, aber dein Herz muss, darf und kann **engagiert sein**. Wir sollen aber auch als ganze Gemeinde großzügig sein und nach diesem Prinzip leben. Wenn wir auch hier als Gemeinde geizig sind, dann werden wir verarmen.

Gib raus, sei freimütig bei und mit dem, was dir Gott auf's Herz legt.

Lasst uns das persönlich und auch in und mit der Gemeinde so handhaben – und dabei werden wir feststellen: je mehr wir wässern, desto mehr werden wir selber bewässert.

Ich bete noch.

Zeige uns o Herr deine Wege, dass wir wandeln in deiner Wahrheit und gib uns Weisheit, nach deinem Wort zu leben und es zu verkündigen. AMEN